

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!

REPORTAGE

Einziges Haus der Region
mit TAVI-Eingriffen



VORGESTELLT

Chefarzt Dr. Matthias Heiduk

DER CHEFARZT RÄT

Kein Mehl auf Verbrennungen

AKTUELL

Überregionales Traumazentrum
Sachsen-Anhalt Nord gegründet 3

REPORTAGE

Novum: Herzklappen-OP
ohne Herz-Lungen-Maschine 4/5

JUBILÄEN & RÄTSEL 6

VORGESTELLT

Chefarzt Dr. Matthias Heiduk 7
Cathleen Wolter organisierte
Programm für Patienten 7

BLICKPUNKT

Rück- und Ausblick mit
Geschäftsführer Knut Förster 8/9

DER CHEFARZT RÄT

Dr. Mathias Reutemann
zum Thema Verbrennungen 10

MVZ AKTUELL

Kostenlose Schulungen
für Diabetiker 11

UNSERE APOTHEKE INFORMIERT

Bei der Medikamenteneinnahme
die innere Uhr berücksichtigen 12

ÜBER DEN BAUZAUN GESCHAUT

Baustelle läuft nach Plan 13

**LIVE TICKER**

Seit November 2014 ist Gesine
Rabenstein Klinikseelsorgerin 14
6. Diabetestag am 14. März 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Der Herzchirurg Prof. Dr. Ingo Kutschka von der Uniklinik Magdeburg (re.) und der Kardiologe Prof. Dr. Hendrik Schmidt aus unserem Klinikum nach der gemeinsamen TAVI-OP.

Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst einmal möchte ich mich bei Ihnen für Ihr Vertrauen in unsere Ärzte, Therapeuten und Pflegenden bedanken. 2014, aber auch in den ersten Wochen dieses Jahres, registrierten wir Belegungszahlen, die weit über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen. Sie sind Ausdruck für ein gut aufgestelltes Haus, das sich der Region und den Menschen, die hier leben, verbunden fühlt. Auch künftig wollen und werden wir unsere

Leistungen auf den Prüfstand stellen und uns bemühen, wachsenden Bedürfnissen und Möglichkeiten gerecht zu werden. Wir wollen, dass es Ihnen gut geht. Und deshalb schlagen wir auch mit sogenannten Mitbewerbern gemeinsame Wege ein. Dafür stehen u. a. festverankerte Kooperationen mit dem Uniklinikum Magdeburg.

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum**Herausgeber:**

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg

Telefon: 0391 791-0

Telefax: 0391 7912192/65

E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de

Internet: www.klinikum-magdeburg.de

Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH

Agentur für Kommunikation und

Öffentlichkeitsarbeit

Liebkechtstraße 48, 39108 Magdeburg

Telefon: 0391 7310677

E-Mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

Foto:

AZ publica GmbH; KLINIKUM
MAGDEBURG gGmbH; Ingimage (2)

Druck:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode

KLINIKUM MAGDEBURG und Uni bilden „Überregionales Traumazentrum“

Bundesweites Novum ist ein „Überregionales Traumazentrum“, in dem das KLINIKUM MAGDEBURG und das Universitätsklinikum kooperieren und so gemeinsam die optimale Versorgung von Unfallopfern garantieren.

Die schnelle und kompetente Behandlung von Schwerverletzten nach Unfällen im Straßenverkehr, bei der Arbeit oder bei Freizeitaktivitäten kann nicht nur Leben retten, sondern auch die Folgen für die Betroffenen minimieren und Lebensqualität erhalten. Dieses Ziel verfolgen seit kurzem neun Kliniken gemeinsam, die sich im unterdessen zertifizierten Traumanetzwerk Sachsen-Anhalt Nord zusammengeschlossen haben. Federführend ist das „Überregionale Traumazentrum“, in dem Unfallchirurgen unseres Hauses und des

Universitätsklinikums Magdeburg paritätisch zusammen arbeiten, um Schwerverletzte mit außergewöhnlich komplexen oder seltenen Verletzungen zu versorgen.

Die hohe Expertise beider Häuser sei nach Ansicht von PD Dr. Fred Draijer, Chefarzt unserer Klinik für Unfallchirurgie, ein großer Schritt zur optimalen Versorgung aller Verletzten in der Region. „Die unmittelbare Abstimmung der beteiligten Mediziner zur Diagnostik und Therapie wie auch zu intensivmedizinischen und operativen Ressourcen trägt maßgeblich zur Erhöhung der Versorgungsqualität bei.“

Basis einer optimalen Versorgung schwerverletzter Patienten sind klare Leitlinien für organisatorische Abläufe, interne Strukturen, Kommunikationswege sowie die apparative Ausstattung, die für alle im Traumanetzwerk Sachsen-Anhalt Nord teilnehmenden Kliniken maß-

geblich sind. „So können wir garantieren, dass Patienten je nach Verletzungsgrad flächendeckend schnell in die richtige Klinik gelangen, wo sie rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche, an 365 Tagen im Jahr adäquat behandelt werden“, sagt Dr. Roland Jahn, Netzwerksprecher und Chefarzt in Stendal. Die oft zeitintensive Suche nach einem freien Behandlungsplatz für Schwerverletzte gehöre damit der Vergangenheit an.

Anhand klarer Regelungen und Vorgaben kann der Notarzt vor Ort sofort entscheiden, ob der Patient in einem Lokalen, Regionalen oder Überregionalen Traumazentrum behandelt werden soll.

Die neun im Traumanetzwerk Sachsen-Anhalt Nord kooperierenden Krankenhäuser sind durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) entsprechend der Anforderungen aus dem sogenannten „Weißbuch der Schwerverletztenversorgung“ zertifiziert.

In Deutschland werden jährlich etwa 8,5 Millionen Verletzte und mehr als 30000 Schwerverletzte registriert. Um ihnen bestmögliche Diagnosen und Therapien zu garantieren, verfolgt die DGU das Ziel, bundesweit einheitliche Qualitätsstandards für alle Kliniken durchzusetzen.

Im Dezember 2014 übergab Sachsen-Anhalts Gesundheitsminister Norbert Bischoff (vorn links) die Zertifikate an die beteiligten Kliniken.



Novum in der Region: Herzklappen-OP ohne Herz-Lungen-Maschine im Hybrid-OP

Kooperation mit Uniklinikum garantiert höchste Sicherheit

Um den Körper mit sauerstoffreichem Blut zu versorgen, schlägt ein gesundes Herz rund 100 000 mal pro Tag. Wird Blutpumpen zum Kraftakt, droht Gefahr. Auslöser kann eine Aortenklappenstenose sein. Krankheitssignale sind u. a. Schmerzen im Brustkorb, Erschöpfung oder Kurzatmigkeit.

Am OP-Tisch im hochmodernen Hybrid-Saal stehen zwei Klinikchefs: Neben Prof. Dr. Hendrik Schmidt, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Diabetologie an unserem Haus, Prof. Dr. Ingo Kutschka, Ärztlicher Direktor der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Mit dabei auch ein spezialisierter Kardioanästhesist aus Hamburg sowie ein Gefäßchirurg aus dem eigenen Haus. Das Expertenteam ist hochkonzentriert, verfolgt am Bildschirm, was die Hände auslösen: Nachdem der Gefäßchirurg den Zugang zu einer Arterie in der Leiste ermöglicht hat, die er nach dem Eingriff auch wieder verschließt, wird der Herzkatheter langsam zu seinem Zielort vorgeschoben. Höchste Präzision ist gefragt. Die Ersatzklappe im „Gepäck“ ist zunächst im gefalteten Zustand. Später wird sie haargenau auf die defekte Aortenklappe gesetzt und entfaltet.

Es ist der fünfte Eingriff dieser Art im

Klinikum Magdeburg und ein Segen für Patienten wie die 86-jährige Magdeburgerin, deren schwere Aortenklappenstenose den Alltag seit gut zwei Jahren zunehmend erschwerte. „Ich bin immer wieder gefallen, ohne dass ich mich erinnern konnte, wie das passiert ist.“ Schon vor geraumer Zeit ist ihre Schwiegertochter, eine Internistin, der Sache auf den Grund gegangen, hat die ver-

kalkte Herzklappe diagnostiziert und eine operative Therapie empfohlen. Doch Christa R., die an einer chronischen Bauspeicheldrüsenentzündung leidet, wollte nichts von Krankenhaus und Operation hören. Auslöser für ihr Umdenken und die Erkenntnis, dass etwas geschehen muss, war ein erneuter Sturz mit schlimmen Verletzungen. Normalerweise hilft da nur eine Operation



Kooperation für eine gute Sache: Bei TAVI-OP stehen zwei Klinikchefs am „Tisch“: Der Herzchirurg Prof. Dr. Ingo Kutschka, Uni Magdeburg (re.), und der Kardiologe Prof. Dr. Hendrik Schmidt.



Das KLINIKUM MAGDEBURG ist derzeit das einzige Krankenhaus der Region, in dem Herzklappen minimal-invasiv in einem Hybrid-OP eingesetzt werden können.

am offenen Herzen, bei der die alte gegen eine neue Herzklappe ersetzt wird. Doch der mehrstündige Eingriff wäre für die Mittachtzigerin, vor allem aufgrund ihrer chronischen Erkrankung, viel zu riskant gewesen. Noch vor gar nicht langer Zeit hätte diese Einschätzung ihr Schicksal besiegelt: Trotz medikamentöser Behandlung wären Aktivitäten durch das schwächer werdende Herz immer mehr eingeschränkt worden und selbst Alltägliches hätte enorme Kräfte gekostet.

Der Rhein-Mosel-Fahrt steht nichts mehr im Weg

Die beiden Professoren Schmidt und Kutschka entschieden sich deshalb für eine neue Therapieform, die sogenannte Transkatheter-Aortenimplantation, kurz TAVI. Für alte und sehr geschwächte Patienten ist das die derzeit und auf längere Sicht einzige Therapiemöglichkeit mit Aussicht auf anhaltenden Erfolg.

Voraussetzung für einen solch hochkomplexen Eingriff ist ein Hybrid-Saal, der die Funktionen eines modernen Operationssaales mit denen eines Herzkatheterlabors vereint. Hier steht während des gut einstündigen Eingriffs auch die

Herz-Lungen-Maschine aus dem Uniklinikum einsatzbereit. „Bei Komplikationen kann der Chirurg sofort übernehmen und offen operieren“, erklärt Schmidt.

Bisherige Erfahrungen mit TAVI sind gut, sagen die Professoren. Sie reichen jedoch längst nicht Jahrzehnte zurück, wie es die bei offenen Operationen gibt. Deshalb ist die TAVI-Therapie gegenwärtig nur für Patienten zugelassen, die eine Operation an der Herz-Lungen-Maschine mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht überleben würden. Die Implantation mittels Herzkatheter erlaubt, dass das Herz während des gesamten Eingriffs von allein weiter schlägt, der Kreislauf nicht durch eine Herz-Lungen-Maschine aufrecht erhalten werden muss, der Organismus somit deutlich weniger belastet wird und sich der Patient in der Folge sehr viel besser und schneller erholen kann – so, wie Christa R., deren nächstes Ziel eine Rhein-Mosel-Flussfahrt im April ist. „Darauf freue ich mich sehr.“



Zwei Tage nach der OP ist Christa R. wieder guten Mutes. „Mein Schutzengel hat mir beigestanden.“



Wir gratulieren im Januar und Februar

zum 25-jährigen Jubiläum

Regina Breitzkreutz Station D 0.2
 Bärbel Grassel Anästhesie
 Silvia Herrmann Zentrales Patientenmanagement
 Steffan Hildebrandt Facility Management
 Karina Kujath Station A 5.1
 Birgitt Paasche Station C 3.1
 Dagmar Reckler Klinischer Hausdienst
 Gerlinde Reymann Station A 5.2
 Veronika Rieseler Küche
 Kerstin Strebe Pflegedirektion
 Uwe Wernecke Betriebstechnik

Martina Zimmermann Funktionsdiagnostik
 Ilka Küster Station B 3.2
 Gudrun Januszewski Archiv
 Heidemarie Bastian Küche
 Ramona Karkutsch Station B 2.2
 Christine Merres Station A 5.2
 Manuela Pockelwaldt Endoskopie
 Birgit Thurmann Zentrales Patientenmanagement
 Annette Wöllmer Anästhesie
 Cornelius Ludwig Betriebstechnik
 Sven Anglet Küche

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

übernimmt	Herlosigköt	st. Bundesland	Zuchtergebnis		prakt. Stadt	Ende-wort		Tenne (Abk.)	Fahrzeug	Stadt in Brasilien	unbekannt	Leerge-wicht	Küden (Abk.)
									steht der Apostel			12	
Rundfunk-sender			Funkort (Abk.)		amerik. Bundesstaat	franz. Vorort	dort			chitis		13	Grenzwall
Himmelsrichtung (Abk.)			Nacht-vogel			Röm. Zahl 500		arab. Bohnengericht	brasil. Hand-trommel			5	
Tierhöhle	Meergerät	Ktz.-Z. Samba		Landschaftstern			5				franz. du	Ohrn-arzt	
		Donauzufluss		Kam-mer-tot	weib. Vorname	Weißhand-gibbon		Ktz.-Z. Laufen		männl. Vorname			
Kugel-spiel									Ktz.-Z. Silber-Kreis	weibl. Vorname			
Ahr-herausgeber				afrik. Stadt	engl. Schulstadt			mexican	Musik-instrument		chem. Z. Oxidum	9	
20. Buchstabe im Alphabet	Kam-mer-ten	Absterben v. Gewebe								Ktz.-Z. Tunesien	Maßeinheit	2	ägypt. Sönnengott
Ge-schmacklos	Männernamen	span. Herr	Tonginsel			5. Buchstabe im Alphabet		Lebensmittel	Sümm-lage				
		Unbek. Flugobjekt	Stadt in Norwegen		Konkret-taste					Jeton	chem. Z. Gallium		
Vater					Faultier	Back-zustand			Kilo (Abk.)	Funk-sender	Eulersche Zahl		Abk. für Juli
mittlerer Begriff			chem. Z. Ruzium		Ktz.-Z. Griechenland	chem. Z. Natrium	Vorläufig-wort	haarlos					Ausruf bei Schmerz
Groß-mutter	Un-schrift								Röm. Zahl 1000		Wieder-fang		
		Trink-stube			Präpo-sition			Kathedrale in London					8

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Vom Vogtland zurück in die Börde: Chefarzt der Kinderklinik lobt sein Team

Neuer Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist Dr. Matthias Heiduk. Für seine neue Verantwortung kehrte der gebürtige Schönebecker in seine Heimat zurück.

Nur schweren Herzens hat sich Dr. Matthias Heiduk vom Vogtlandklinikum Plauen getrennt, wo er bis Ende vergangenen Jahres als Oberarzt vor allem Kinder mit gastroenterologischen Erkrankungen (Magen, Darm) diagnostiziert und therapiert hatte. Doch die neue Herausforderung in Magdeburg, die Chance als Chefarzt ein Ärzteteam zu leiten, aber auch die Rückkehr in die Heimat wogen einfach schwerer. Nach einer ersten Stippvisite in der Klinik, die Dr. Barbara Knittel über Jahrzehnte geprägt



Laufen als Ausgleich für die Kopfarbeit. Dr. Heiduk joggt regelmäßig.

hatte, gab es für den 42-Jährigen kein Zurück mehr. Der Pädiater, Kindergastroenterologe und Neonatologe spricht von einer „fachlich und menschlich gereiften Kli-

nik, einem tollen Team“ und etablierten Subspezialisierungen, die so längst nicht überall üblich, aber für die Zukunft der Pädiatrie sehr wichtig sind. „Ich hoffe, das Spektrum auch mit meiner gastroenterologischen Spezialstrecke gut und sinnvoll ergänzen zu können.“ Der Bedarf ist da. Das weiß Matthias Heiduk aus seiner Zeit an der Uni Magdeburg nur zu genau, zumal Magen-Darm-Beschwerden zu den häufigsten Vorstellungsgründen beim Kinderarzt gehören. Hinzu komme, dass es in Sachsen-Anhalt nur wenige Kindergastroenterologen gibt.

Chefarzt Heiduk will zunächst vor allem die Zusammenarbeit mit allen Kliniken des Hauses sowie zu den niedergelassenen Kinderärzten festigen und ausbauen, damit die Pädiatrie weiterhin eine leistungsstarke Klinik bleibt.

Cathleen Wolter gestaltete Programm für Krebspatienten

Die tiefe Veranlagung, anderen Menschen zu helfen, sie zu betreuen und umsorgen, ist für Cathleen Wolter mehr als eine Berufung. Das spüren nicht nur die Patienten der urologischen Fachambulanz. Gemeinsam mit ihrem Sohn Felix hat Cathleen Wolter, die seit fast zwei Jahrzehnten an unserem Klinikum arbeitet, vor kurzem und bereits zum zweiten Mal ein kleines Programm für onkologische

Patienten gestaltet. Von der Idee über die Regie bis zur Ausführung alles ein Eigenprodukt à la Wolter.

Während Felix Texte und Gedichte zum Schmunzeln vorlas, animierte der Gesang von Mutter Cathleen, die seit Jahren in einem Chor singt, durchaus einige Patienten zum Schunkeln und Mitsingen. Zeit, in der ihre Sorgen dank Schwester Cathleen in den Hintergrund traten.



Cathleen Wolter ist Fachkraft für Kontinenzförderung.



Neurochirurgie: Innovative Therapien erhöhen Heilungschancen.

Auch 2014 mehr Patienten in der Klinik für Unfallchirurgie.

Fast 80 000 Patienten – alle sollen mit unseren Leistungen zufrieden sein

Klinikum setzt auf Leistungszuwachs und Innovationen

Unser Klinikum bleibt auf Erfolgskurs. Gute Qualität, patientenorientierter Service, neue, bessere Leistungsangebote festigen den Ruf und stehen zugleich für eine hohe Wirtschaftlichkeit, die in vielen Bereichen weit über dem Bundesdurchschnitt liegt. Ein Rück- und Ausblick mit dem Geschäftsführer des Klinikums, Knut Förster.

Schon die Bettenauslastung von rund 90 Prozent lässt auf Nachfrage und damit auf Zufriedenheit schließen, zumal es in und um Magdeburg viele Mitbewerber gibt. Bei Auslastungen von etwa 85 Prozent sprechen bundesdeutsche Statistiker von wünschenswerten Zuständen, wohl wissend, dass viele Krankenhäuser nicht mal die 80-Prozent-Marke erreichen. „Wir sind stolz auf das Vertrauen, dass die Magdeburger, aber auch Bewohner anliegender Regionen in uns setzen“, sagt

deshalb Geschäftsführer Knut Förster und ergänzt fast im gleichen Atemzug: „Genauso dankbar ist die Klinikleitung für das Engagement aller Mitarbeiter, die die stetig höher werdenden Belastungen ohne Murren schultern und ihre Freude am Beruf auf die Patienten übertragen. Das ist nicht hoch genug einzuschätzen.“ Das Klinikum „revanchiert“ sich mit vielfältigen Angeboten für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

An der positiven Entwicklung des Hauses hatten im vergangenen Jahr alle Kliniken Anteil. Allein die Notaufnahme konnte einen Zuwachs von über zehn Prozent verzeichnen – mehr als 38400 Patienten mussten dort behandelt werden. Dies spricht von einem hohen Qualitätsniveau, das nach außen auch durch Zertifizierungen dokumentiert wird. So konnten wir im vergangenen Jahr das Qualitätszertifikat der KTQ® für das gesamte Klinikum entgegen nehmen.



Fast 80000 Patienten in 2014 – das ist Rekord! Leider hat die Schwere der Erkrankungen auch deutlich zugenommen.

men. Darüber hinaus wurden 2014 erstmalig die Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit) und das Überregionale Traumazentrum zertifiziert. Eine Rezertifizierung gab es im Gefäßzentrum und im Darmzentrum. In diesem Jahr stehen das Onkologische Zentrum, die Stroke Unit und das EndoProthetik-Zentrum im Fokus.

Fachliche Kooperation für das Patientenwohl

Zukunftsweisend waren und sind auch die Bemühungen um fachliche Kooperationen mit dem Universitätsklinikum Magdeburg. „Wenn es um das Wohl unserer Patienten geht, dulden wir keine Konkurrenzgedanken, sondern überlegen, wie wir gemeinsam besser werden können.“ Konkreten Niederschlag findet dies im Überregionalen Traumazentrum, das Unfallchirurgen beider Häuser führen (S. 3) sowie in der Zusammenarbeit zwischen Kardiologen unseres Klinikums und Uni-Herzchirurgen (S. 4, 5). Die Etablierung des Bildungszentrums mit den Pfeiferschen Stiftungen steht für Effizienz und Effektivität in der Ausbildung des Nachwuchses. Förster: „Wir haben genau den Weg eingeschlagen, den die Politik mit dem geplanten Ausbildungsgesetz favorisiert.“ Diese Aussage lässt sich generell auf das Klinikum übertra-

An einem trübten Januartag besuchte der CDU-Bundestagsabgeordnete Tino Sorge (M.), Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bundestages, das Klinikum.

gen, dessen Entwicklung auf exakten Analysen und Weitblick fußt. Aktuell stellen Klinikleitung und Chefarzte das gesamte Leistungsspektrum auf den Prüfstand und planen daraus schlussfolgernd bis 2020. „Eins ist schon im Vorfeld klar“, so Förster: „Auf die Politik können wir uns dabei nicht verlassen.“ Weder das Eckpunktepapier zur Krankenhausreform 2015 noch das aktuelle Tagesgeschehen verhiessen Unterstützung bei der Lösung der aktuellen Probleme der Krankenhäuser. So schleicht sich das Land Sachsen-Anhalt schon seit Jahren aus seiner Verantwortung für die Krankenhausfinanzierung, indem notwendige Investitionen nicht gefördert werden. „Statt vier Millionen Euro, die wir für ein Jahr brauchen, erhalten wir rund 1,3 Millionen Euro pauschale Fördermittel. Geht das so weiter, werden wir 2018 einen Investitionsstau von über 40 Millionen Euro haben. Das aus eigener Kraft und teuren Krediten zu kompensieren, wird zunehmend schwerer.“



Teure High-Tech-Innovationen wie die roboterassistierte OP-Einheit da Vinci® oder der Hybridsaal werden immer besser ausgelastet.



Kita-Kooperation: Ein Beispiel für „Mitarbeiterfreundlichkeit“.



Im vergangenen Jahr wurden 1 152 Babys im Klinikum geboren.

Häufige Unfallursache: Verbrennungen

Chefarzt räumt mit alten Vorurteilen auf

Heißes Fett, kochendes Wasser, Dampf, Sonnenbrand und Strom können Ursache für Verbrennungen, Verbrühungen sein, die zu den häufigsten Unfällen im Haushalt zählen.



Heiße Herdplatten und Kochtöpfe bergen für die Heranwachsenden eine große Gefahr. Kleine Kinder sollten in der Küche nie unbeaufsichtigt sein.

Verbrennungen sind sehr schmerzhaft. Ab wann sind sie gefährlich?

Wir unterscheiden zwischen drei Verbrennungsgraden. Doch die Einteilung ist selbst für Profis manchmal schwierig. Ich rate deshalb, nach der Goldenen Regel zu handeln und die betroffene Stelle sofort mit körperl warmem Wasser zu kühlen und bei Blasenbildung einen Arzt aufzusuchen. Auf keinen Fall dürfen Blasen vom Laien aufgestochen werden. Besonders gefährlich, ja lebensgefährlich, sind Verbrennungen dritten Grades. Trügerisch dabei ist oft, dass sie aufgrund zerstörter Nerven, keine Schmerzen auslösen.

Zubehör etlicher Kfz-Verbandskästen ist spezielles Verbandsmaterial für Brandwunden. Ist das für den Laien leicht handhabbar?

Ich rate gänzlich von diesen Metallnetzschürzen ab. Die Silber- bzw. Aluminiumbeschichtung birgt die Gefahr, sich abzulösen und dann mit der Wunde zu verkleben. Besser ist es, auf die Wunde eine angefeuchtete,

sterile Kompresse zu legen und mit einer trockenen zu fixieren.

Ein altes Hausmittel gegen Verbrennungen ist Mehl. Was halten Sie davon?

Gar nichts! Verbrannte Stellen auf keinen Fall damit zukleistern!

... und Panthenol?

Zur Pflege bei leichteren Verbrühungen sind Panthenol oder Bepanthen durchaus geeignet.

Was sind die häufigsten Ursachen für Verbrennungen?

Bei Kindern die Klassiker: heiße Herdplatte, heißer Topf, Kaffeetasse. Aber auch Inhalationen oder Fußbäder bergen Gefahren, besonders bei Diabetikern, deren Temperaturempfinden gestört ist. Wer Wasser in der Mikrowelle erhitzen will, sollte immer Plastelöffel ins Gefäß stellen. So wird eine Überhitzung verhindert, das Wasser kann nicht schlagartig verdampfen, kochend heiße Spritzer werden nicht versprüht.

Chefarzt Dr. Mathias Reutemann

Seit Januar ist Dr. Mathias Reutemann Chefarzt der Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie. Er hat in Gießen, Bochum und Granada (Spanien) studiert, in Leipzig seine Facharztausbildung absolviert. Vor sechseinhalb Jahren kam der heute 42-Jährige als Leitender Oberarzt nach Magdeburg. Schwerpunkte seiner Klinik sind die Rekonstruktive-, Brust- und Ästhetische Chirurgie sowie die Grundversorgung von Verbrennungen. Da Haut (noch) nicht im Labor gezüchtet werden kann, ist bei Defektabdeckungen oft ein Gewebetransfer Mittel der ersten Wahl. Dr. Reutemann legt Wert auf eine gute Kooperation, insbesondere mit den Gynäkologen und Unfallchirurgen im Haus. Ausbauen will er das Leistungsspektrum rings um chronische Wunden. Dr. Reutemann ist gebürtiger Pfälzer („in Magdeburg gibt es sogar ein Geschäft mit Spezialitäten aus meiner Heimat“) und hat einen sechsjährigen Sohn.





Die beiden Hausärztinnen, Dr. Mandy Rosenkranz (li.) und Dr. Christel Götze, verantworten die Diabetesschulungen, die Arzthelferin Christin Eggert (re.) leitet.

MVZ bietet Diabetikern **kostenlose Teilnahme an Schulungen**

Hilfe zur Selbsthilfe für mehr Lebensqualität

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen. Diese Weisheit von Benjamin Franklin (1706 bis 1790) gilt wohl umso mehr, wenn es um die Gesundheit geht. Und obwohl Diabetes-Schulungen kostenlos sind, zahlen sie sich aus.

Das Wissen um die eigene Krankheit und den Umgang mit ihr, ist immer noch der beste Garant für mehr Lebensqualität, ein möglichst unbeschwertes Leben trotz Diabetes. Im MVZ am Uniplatz können deshalb alle Patienten mit Diabetes Typ 2 an speziellen Schulungen teilnehmen. Arzthelferin Christin Eggert: „In jeweils vier anderthalb-

stündigen Unterrichtseinheiten klären wir auf, vermitteln ganz gezielt Wissen.“ Themenbereiche sind:

- Selbstkontrolle Blutzucker: Wann, was mit welchem Gerät?
- Ernährung: Grundtenor – der Diabetiker muss auf nichts verzichten, sollte aber bewusster einkaufen und essen.
- Bewegung und Füße: Wie beeinflusst Bewegung den Zucker? Fußkontrolle, Fußgymnastik und Schuhe
- Vorsorgeuntersuchungen: Ansprüche von Diabetikern auf zusätzliche Untersuchungen

Die Schulungen finden jeweils Montag- und Donnerstagnachmittag statt. Die Gruppenstärke liegt zwischen vier und fünf Patienten. Damit ist eine individuelle Beratung ga-

rantiert. Die Schulungen können alle zwei Jahre wiederholt werden. Christin Eggert: „Selbst Patienten, die anfangs skeptisch waren, bestätigten uns, dass sie mit viel Spaß bei der Sache waren und durchaus motiviert worden sind, die eine oder andere Lebensweise zu verändern.“

Unsere Hausarztpraxis bietet Montag bis Freitag Sprechstunden auch für Diabetiker an.

Zentrale telefonische Anmeldung:

Tel.: 0391 534 2890

Rezeptbestellungen und Überweisungen:

Tel.: 0391 5342 8919



Bei der Einnahme von Medikamenten die „innere Uhr“ berücksichtigen

Die meisten Prozesse im menschlichen Körper laufen nach festen, genetisch programmierten, biologischen Rhythmen ab. Der bekannteste ist der zirkadiane (24-Stunden) Rhythmus.

Diesem Rhythmus entsprechend, ist z. B. der Blutdruck bei den meisten Menschen morgens am höchsten. Danach sinkt er bis zum frühen Nachmittag ab, steigt bis zum Abend kontinuierlich an und fällt in der Nacht wieder ab. Schmerzen werden allgemein in der Nacht oder morgens am intensivsten wahrgenommen, am frühen Nachmittag sind die selben Schmerzen durch die Ausschüttung „körpereigener Opioide“ erträglicher.

Doch nicht nur natürliche Regelkreise gesunder Menschen unterliegen einer Taktung. Auch Aktivitäten vieler Krankheiten werden von „Uhren-Genen“ gesteuert. Die Anwendung



Dr. rer. nat. Fabian Krauth ist in der Zentralapotheke des Klinikums tätig.

von Arzneimittel zum „richtigen Zeitpunkt“ kann deshalb sowohl für die gewünschte Wirkung als auch das Ausmaß möglicher Nebenwirkungen entscheidend sein.

Asthma-Präparate abends, Kortison morgens

Kortison

Der Mensch produziert zwischen sechs und neun Uhr morgens kör-

pereigenes Kortison. Werden bei entzündlichen Erkrankungen über längere Zeit zusätzlich Kortison-tabletten verordnet, sollten sie zur selben Zeit verabreicht werden. Andernfalls könnte der Körper die eigene Kortisonproduktion dauerhaft einstellen.

Schmerzmedikamente

Arthritis-Patienten leiden meist nachmittags oder abends unter Schmerzen und sollten prophylaktisch mehrere Stunden vor dem üblichen Schmerzbeginn Medikamente einnehmen. Rheumapatienten dagegen plagen Schmerzen und Gelenksteifigkeit öfter früh morgens. Deshalb sollten vorbeugende Medikamente am Abend zuvor eingenommen werden.

Mittel zur lokalen Betäubung

Bei einem zahnärztlichen Eingriff kann auf eine örtliche Betäubung oft nicht verzichtet werden. Studien zeigten, dass die lokale Betäubung beispielsweise durch das Medikament Lidocain bei morgendlicher Einnahme nur zwölf Minuten, nachmittags aber dreimal länger wirkte.

Asthma-Präparate

Die Bronchien stehen nachmittags meist weit, nachts oft besonders eng – mit zusätzlich erhöhter Empfindlichkeit gegenüber Allergenen in den frühen Morgenstunden zwischen drei und sechs Uhr. Zur Prophylaxe nächtlicher Asthma-Anfälle ist daher eine abendliche Gabe in den meisten Fällen sinnvoll.

Dr. Fabian Krauth
(Quellen: beim Autor)





So wird die Westseite des Gebäudes C aussehen.

Abbildungen: KHB Plan GmbH

Alles im Plan: Putz- und Estricharbeiten werden im Februar abgeschlossen

Wenn Patienten und Besucher derzeit auf unserer Krankenhausbaustelle kaum etwas zu sehen bekommen, so liegt das daran, dass vorrangig bereits im Inneren des Gebäudes gearbeitet wird.

Baukoordinator André Saß jedenfalls ist zufrieden: „Alles läuft nach Plan. Wir werden noch im Februar alle Putzarbeiten abschließen können, dann wird im gesamten Gebäude auch der Estrich verlegt sein.“ Alle Trockenbauwände sind insoweit fertig, dass Dämmungen verlegt und notwendige Installationen erfolgen können.

„Zusätzlich haben wir uns entschlossen, die Baustelle mit einer Alarmanlage zu sichern, um vor Diebstahl und Vandalismus besser geschützt zu sein“, sagt André Saß. „Bis die Anlage funktioniert, wird der Wachschatz für die Baustelle verstärkt.“

Das Gebäude C soll den Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie nach derzeitigem Plan im März 2016 übergeben werden. Dann stehen im Erwachsenenbereich 33 Betten und 25 tagesklinische Plätze bzw. bei den Kindern sieben Betten und zehn tagesklinische Plätze mehr zur Verfügung. Das größere Platzangebot ist zugleich Voraussetzung für die Erweiterung des Leistungsspektrums und die Etablierung neuer Therapiekonzepte.

Ein Übergang wird das neue und alte Gebäude verbinden.



Trösten, lachen, weinen: Gesine Rabenstein will Mut und Kraft geben

15 Jahre war Gesine Rabenstein weg von Magdeburg, hat als Pfarrerin in Thüringen und in der Altmark gearbeitet. Nun ist sie zurück in der Heimat, entdeckt ihre Wurzeln wieder und zugleich ein bis dato fremdes Aufgabenfeld neu.

Neben ihrer Pfarrstelle in Magdeburg Südost ist die 42-Jährige Mutter zweier Kinder seit November 2014 zugleich Klinikseelsorgerin, teilt sich die Stelle in unserem Haus mit ihrem katholischen Kollegen Matthias Marcinkowski. „Wir sind ein ökumenisches Mann-Frau-Team und ergänzen uns prima.“ Schon vor gut zwei Jahren hatte Gesine Rabenstein ihre Ausbildung zur Klinischen Seelsorgerin abgeschlossen. „Ich wusste damals schon, dass mir eine solche Aufgabe Freude machen würde. Nun kommt mir die Qualifizierung beruflich zugute.“ Gesine Rabenstein will sich nicht aufdrängen und kommt vielleicht deshalb so

gut bei den Menschen an. „Ein Gespräch“, sagt sie, „ist dann erfolgreich, wenn eine Beziehung entsteht.“ Gewiss, sie könne Patienten oft nur eine kleine Wegstrecke begleiten. „Aber dieses kleine Stückchen gehen wir gemeinsam – im Zuhören und Reden, im Lachen oder Weinen, vielleicht auch im Gebet.“ Gesine Rabenstein und Matthias Marcinkowski wollen für Patienten ebenso da sein wie für Mitarbeiter, für Gläubige wie für Nichtgläubige. „Wir bekommen

von der Zentralen Patientenaufnahme gemeldet, wer uns sehen möchte, doch sehr oft kommen wir auf den Stationen auch mit anderen Patienten ins Gespräch.“ Seelsorge, sagt Gesine Rabenstein, sei ein kleines, aber wichtiges Rädchen im großen Klinikgetriebe, fülle sie doch den Zwischenraum aus zwischen Diagnose, Therapie und Pflege. „Indem wir die Seele stärken, können auch wir Menschen helfen, gesund zu werden, sich besser zu fühlen.“



Gesine Rabenstein geht in der Gewissheit zu Patienten, dass Gott sie begleitet.



Willkommen zum 6. Diabetestag am 14. März

„Diabetes nach Maß“ ist Thema unseres 6. Diabetestages, zu dem wir Patienten und Interessierte am 14. März zwischen 10 und 13 Uhr ins Klinikum einladen. Informiert wird u. a. über Blutzuckerselbstkontrolle, Glukosemessung, Aktuelles zur Diabetestherapie.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Friseur

Unser Friseur kommt ans Bett/auf die Station. Einen Termin vereinbart das Pflegepersonal.

Fußpflege

Medizinische oder allgemeine Fußpflege auf eigene Kosten mittwochs Vormittag. Termine vermittelt das Pflegepersonal.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann
Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme und rechts neben dem Springbrunnen an der Auffahrt zum Haupteingang. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1€ pro Stunde, 6€ Tageskarte).

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 7913467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwester einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 3, 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im KLINIKUM MAGDEBURG

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 00

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. Dr. h.c. Michael Löttge

Tel.: 03 91 791 36 00

Fax: 36 03

michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 00

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 00

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 00

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 84 00

Fax: 84 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 00

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



Abteilung für Dermatologische Onkologie

Dr. med. Carina Menzel

Tel.: 03 91 791 57 10

Fax: 57 13

carina.menzel@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 00

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 00

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 00

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

